

Offener Brief zur Nettelbeckufer-Debatte mit Lösungsvorschlägen

vorgestellt von der Bürgerinitiative (BI) „Keine Umbenennung des Nettelbeckufers“, vertreten durch Dr. Gerhard Rompf, Dorothea Mülders, Angelika Dreier, Martin Klug; alle wohnhaft in Erfurt am Nettelbeckufer.

Erfurt, 08.07.2022

Wir begrüßen die Initiativen von Decolonize Erfurt und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, die Erfurter Bevölkerung über das geschehene Unrecht in der Zeit des Kolonialismus und über den heute noch real existierenden Rassismus aufzuklären.

Wir sehen in Joachim Nettelbeck eine ambivalente historische Persönlichkeit mit vielen negativen Seiten – aus heutiger Beurteilung. Rassistisches Gedankengut haftet freilich auch Persönlichkeiten wie Martin Luther, Karl Marx und Richard Wagner an. Löscht man solche Straßennamen, wird ein Schlusstrich unter wichtige erinnerungskulturelle Diskussionen gezogen. Wir plädieren deshalb für eine Beibehaltung als kritisch reflektierten Teil unserer Geschichte.

Der Bundesgerichtshof hat in diesem Sinne letztinstanzlich (Az VI ZR 172/20 vom 14.06.2022) in der Sache „Wittenberger Judensau“ sinngemäß entschieden, dass eigentlich rechtsverletzende Sinngehalte als Teil einer demokratischen Gedenkkultur zu erhalten seien. Nicht nur Journalist Henryk Goldberg findet dies begrüßenswert, „weil es einen Trend gibt, die Spuren der Vergangenheit aus dem öffentlichen Raum zu tilgen. [...] Wenn eine Gesellschaft mit einer kontextualisierten ‚Judensau‘ leben kann, [...] dann kann eine Stadt auch mit einem Nettelbeckufer leben, ergänzt durch eine erklärende Tafel“. (Thüringer Allgemeine vom 02.07.2022)

Die Haltung der Anlieger spricht ebenfalls gegen eine Umbenennung. Bei einer von uns im Mai/Juni 2020 durchgeführten Befragung unter 201 zufällig ausgesuchten Haushalten im Nettelbeckufer waren 8 Haushalte für eine Umbenennung, 185 dagegen und 8 wollten sich nicht festlegen. Bei einer im Januar 2021 durchgeführten Umfrage unter 15 Gewerbetreibenden und Vereinen im Nettelbeckufer waren 13 gegen eine Umbenennung, 2 Gewerbetreibende waren nicht erreichbar. Bei einer Umfrage „Nettelbeckufer - Umbenennen oder nicht?“ in der Facebook-Gruppe „Unser Erfurt“ (Stand 05.07.2022: 24.510 Mitglieder) stimmten 827 Teilnehmer mit „Nein“, 33 mit „Mir egal“ und 30 mit „Ja“ (abgerufen 02.08.2021, 20:54 Uhr). Gelebte Bürgernähe bedeutet, solche Haltungen zu respektieren. Eine Umbenennung gegen den Willen der Anlieger würde das demokratische Miteinander erheblich schädigen.

Der Erfurter Stadtrat hat seit den frühen 1990er-Jahren Umbenennungen aus historisch-politischen Gründen nicht mehr vorgenommen. Auch der Deutsche Städtetag empfiehlt solche „Straßenumbenennungen auf ein Minimum zu beschränken“ und nur bei einer „eindeutigen wissenschaftlichen Meinung“ umzusetzen. Eine Umbenennung des Nettelbeckufers würde so einen Präzedenzfall schaffen, der emotional hochaufgeladene und polarisierende Debatten über weitere Umbenennungen nach sich ziehen würde; beispielhaft sei die Thälmannstraße genannt. Wir befürworten stattdessen Lösungen, die Straßennamen als Symbol

einer kritischen Geschichtsinterpretation beibehalten.

Alle Argumente pro und contra Nettelbeckufer sind seit zweieinhalb Jahren kontrovers und öffentlichkeitswirksam ausgetauscht worden. Den Abschluss bildete aus unserer Sicht ein Gespräch am 16. Juni 2022 im Rathaus, um Kompromiss-Vorschläge auszutauschen. Zugegen waren die Repräsentanten beider Initiativen sowie die Moderatoren Dr. Torben Stefani von der Stadtverwaltung und Hanno Müller von der Funke Mediengruppe. In dieser Zusammensetzung war der „Runde Tisch“ ursprünglich geplant, bis vom Stadtrat unlängst ein erweiterter „Runder Tisch“ beschlossen wurde, der mindestens drei Mal öffentlich stattfinden und live im Internet übertragen werden soll.

Auf unsere Nachfrage wurden hierfür seitens der Aktivisten von Decolonize und ISD keine Kompromissvorschläge präsentiert. Das Treffen wurde daraufhin aus unserer Sicht ergebnislos beendet und bietet keine Basis für weitere vertrauensvolle Gespräche. Zudem gibt es mit Blick auf die bisherige Debattenkultur weiterhin die Befürchtung, durch Decolonize und ISD öffentlich in die „rechte Ecke“ der Rassismus- und Kolonialismus-Befürworter gestellt zu werden. Daher lehnen wir eine Teilnahme an künftigen „Runden Tischen“ ab.

Die Bürgerinitiative „Keine Umbenennung des Nettelbeckufers“ hat – ungeachtet der Ablehnung einer teilweisen oder kompletten Umbenennung des Nettelbeckufers – Lösungsvorschläge erarbeitet, die praktikable Optionen für eine baldige Beendigung der Debatte eröffnen. Diese möchten wir, nachdem keine Annäherung im direkten Gespräch mit Decolonize und ISD möglich war, nunmehr auf diesem Wege zur öffentlichen Diskussion stellen.

Lösungsvorschläge der Bürgerinitiative „Keine Umbenennung des Nettelbeckufers“

1.) Die Anbringung von Zusatzschildern an den Straßenschildern des Nettelbeckufers mit historischen Erläuterungen und die Errichtung einer Informations-Steile würden eine ortsnahe Sensibilisierung der Bevölkerung über das ambivalente Lebenswerk Nettelbecks ermöglichen und zugleich einen Beitrag der Stadt Erfurt zur kritischen Erinnerungskultur am Lernort „Nettelbeckufer“ darstellen.

2.) Die Namensgebung der Brücke an der Karlstraße als „Gert-Schramm-Brücke“ könnte als symbolischer „Brückenschlag“ zwischen Befürwortern und Gegnern der Umbenennung wirken. Den hohen Stellenwert solcher Benennungen zeigte jüngst die feierliche Einweihung der Pierre-Mauroy-Brücke. Als weitere Würdigung wäre eine Gedenktafel für Gert Schramm am seinem Geburtshaus im Nettelbeckufer 15 wünschenswert (gestalterisches Vorbild könnte die Gedenktafel für die Islamwissenschaftlerin Prof. Annemarie Schimmel an ihrem Geburtshaus im Nettelbeckufer 7 sein).

3.) Der Stadtrat sollte beschließen, den Straßenzug von der Ecke Papiermühlenweg über die Gert-Schramm-Brücke bis zur Ecke Adalbertstraße zur Gert-Schramm-Straße zu benennen, alternativ zeitnah eine neue Straße in Erfurt nach Gert Schramm zu benennen.